

ner und Stein zu der gelungenen Aufführung dieser reizenden Composition wesentlich bei. Möge eine recht baldige Wiederholung stattfinden.

— Seit dem 1. Januar ist auf der böhmischen Bahn der früh 7 Uhr abgehende Zug wieder in directe Verbindung und Anschluß nach Prag und Tepliz gebracht, was früher nicht der Fall war.

— Einem zur Leipziger Messe gewesenem Tuchmachermeister aus Peitz, der am 7. d. M. über Dresden, Hoyerswerda, Spremberg und Cottbus nach seiner Heimath zurück gereist ist, ist auf dieser Reise und höchst wahrscheinlich auf der Tour zwischen Dresden und Hoyerswerda, auf welcher er fast immer geschlafen hat, seine Briestafche mit circa 1400 Thalern, darunter 3 preussische Einhundertthalerscheine, auf höchst freche Weise aus der Rocktasche entwendet worden. Der Bestohlene hat 100 Thaler Belohnung auf die Wiederlangung seines Geldes gesetzt.

— Ein in der Schlacht bei Wagram (1809) zum Invaliden gewordener Krieger, welcher vor drei Jahren als Expeditionsbeamter im hiesigen Militärbauamt sein goldenes Amtsjubiläum feierte, hat noch heute den 17. Januar die seltene Freude, mit seiner gleichrüstigen Frau das goldene Hochzeitsjubiläum feiern zu können. Interessant wird die Bemerkung sein, daß in kurzer Zeit drei beim Militärbauamt Angestellte ihr goldenes Amtsjubiläum gefeiert haben.

— Zur Warnung für Bruchleidende erwähnt die „E. Z.“ Folgendes: Ein hiesiger junger, ein Jahr verheiratheter Stellmacher hatte einen Bruch, welchen er leider bei den bei seinem Geschäft oft vorkommenden schweren Arbeiten weniger berücksichtigen konnte, in Folge dessen er sich kürzlich überhob und wodurch der Bruch austrat. Derselbe mußte nun operirt werden, welches jedoch leider mißlang. Nach vier qualvollen Tagen gab der Unglückliche vorgestern seinen Geist auf.

— Neben vielen anderen Unternehmungen, welche durch die Erleichterung des Gewerbebetriebs und durch die ausgedehntere Anwendung der Wissenschaft auf das Gewerbe in's Leben gerufen worden sind, ist in der letzten Zeit auch eine entstanden, welche gewiß für Viele erwünscht und nutzenbringend genannt werden darf: das technisch-chemische Bureau von G. E. Lichtenberger, Flemmingstraße Nr. 9, I. Wie oft kommt es nicht vor, daß durch Untersuchung eines gewerblichen Materials unvorhergesehene Schaden, durch Untersuchung verdächtiger Speisen oder Nahrungsmittel überhaupt Untwohlsein, wenn nicht gar Krankheit verhütet werden kann, wie viel Gelegenheit zu neuen Erwerbsszweigen oder Verbesserung alter Verfahrungsweisen bietet sich durch Ausnutzung chemischer Kenntniß, und da jede Auskunft und Nachweisung bereitwilligst ertheilt und Untersuchungen aller Art sicher und für mäßige Preise ausgeführt werden, so glauben wir, daß, nach dem uns vorliegenden Programm zu urtheilen, durch dieses Unternehmen ebenfalls eine bisher sehr merkwürdige Lücke in den Hilfsmitteln der sächsischen Industrie ausgefüllt wird und erwarten davon den besten Fortgang.

— Gestern Mittag rissen sich bei der Post in der Nähe des Gasthofs zum goldenen Ring zwei Pferde von einem Wagen und jagten zum Schrecken der dasigen Kindertwärterinnen und Kinder zügellos auf dem Antonspitze umher. Ein Frauenzimmer, Namens Raumann, wurde von einem Pferde zu Boden gerissen und mußte verwundet in den Laden des Herrn Friseur Bodenstein transportirt werden, während ein Kind dem Huftritte nur dadurch entging, daß der schnell hinzueilende Wundarzt Herr Freiesleben dasselbe bei Seite riß. Nach längerem Umherirren wurden die scheuen Thiere endlich gefangen.

— Der hiesige Verein für Arbeit- und Arbeiter-Nachweisung hat im verflossenen Jahre 4919 Arbeitern und Arbeiterinnen, seit 1841 überhaupt 52,375 derartigen Personen Arbeiten verschafft. Seine Einnahmen haben im vorigen Jahre 538 Thlr., die Ausgaben 411 Thlr. betragen.

— Aus Zürich schreibt man der D. A. Z.: „Gestatten Sie uns die Verichtigung einer der Chemnitzer Zeitung entnommenen Notiz Ihres Blattes. Von den in der Schweiz lebenden Flüchtlingen aus Sachsen haben sich folgende Männer bestimmt noch nicht veranlaßt gefunden, um Gestattung ihrer

straffreien Rückkehr einzukommen: Fürsprech Gruner und Jüdel in Frauensfeld; Hausner, Hirschold, Prof. Köhly, Redacteur Marschall von Biberstein, Prof. Semper, D. med. Weissflog und Rector Bschetsche hier, von welchen übrigens die meisten inzwischen Schweizerbürger geworden sind. Von Pfarrer Dammann in Chur, Böhme und Martius in St. Gallen, Lauer Schmidt in Genf und Fabrikant Sallmann in Amriswyl ist uns jener Schritt wenigstens nicht bekannt.“

— Im vorigen Jahre sind hier 4948 Kinder (wovon 1297 uneheliche) geboren worden und 3767 Personen gestorben (290 Geburten mehr, 122 Gestorbene weniger als 1861). Die Zahl der getrauten Paare betrug 1263 (104 mehr) die der Communicanten 54,999 (1072 mehr). Vor 100 Jahren, wo es nur 1429 Geborene und dagegen 2008 Gestorbene gab, zählte man 63,578 Communicanten.

— Vorgestern Abend rannte ein Markthelfer eine Spiegelscheibe der Eingangstür eines eleganten Gewölbes in der Schloßstraße ein. Die Umstehenden wunderten sich über den harten Kopf des Stößers.

— Die Landleute, schreibt man aus Westpreußen, prophezeien für den Januar und Februar gelindes Wetter, für den März aber Frost. Die Prophezeiung begründen dieselben auf die sogenannten Zwölften — die letzten sechs Tage im alten und die ersten sechs Tage im neuen Jahre — von denen jeder das Wetter für einen der zwölf Monate des Jahres vorausbestimmen soll.

— Der 15. Januar war für die Gemeinde Wachwitz ein seltener Tag. Der neue Lehrer Herr Zeibig aus Leubnitz hielt seinen Einzug, welcher in feierlicher Weise geschah. An der Grenze Loschwitz und Wachwitz begrüßten die Gemeinde und sämtliche Kinder mit Fahnen und Kränzen den lieben Lehrer. An dem neuen Schulhaus angelangt, hieß zuerst der dasige Gesangverein den Einziehenden willkommen, worauf in gebiegender Weise die Herren Gemeindevorstand Leischle und Ortsrichter Zeibig eine Ansprache hielten, welche Herr Lehrer Zeibig mit trefflichen Worten an seine ihm anvertraute Kinderschaar und deren Eltern erwiederte, worauf ein kurzer Gesang die Feier schloß.

— Am 13. Januar verunglückte im Plauen'schen Grunde der 22jährige Brunnenarbeiter Wüstling aus Tharand, welcher, angeblich beim Hemmen eines Wagens, an der Plauen'schen Brücke unter die Räder gekommen ist und eine so schwere und complicirte Fractur des linken Oberschenkels erlitten hat, daß an seiner Herstellung gezweifelt werden muß. (S. Dfs.)

— Am 13. Januar wurde in der Cloake eines Gasthofs zu Dippoldiswalde ein neugeborenes Kind todt aufgefunden, das die im Gasthofs dienende Christiane Schutte aus Böhmen zwei Tage vorher heimlich geboren hatte. — Ein Ehepaar aus Reichenau, das mit Pferden und Wagen am Morgen des 12. d. dort angekommen und namentlich in einigen dasigen Nadel- und Galanteriewaaren-Handlungen kleine Einkäufe gemacht, dabei aber verschiedene, mehr oder weniger werthvolle Gegenstände geschickt gestohlen hatte, wurde noch an demselben Vormittag arretirt. Es sollen wohlhabende Leute sein.

— Das Pfund Baumwollengarn ist in Berlin jetzt schon bis auf einen Thaler gestiegen. Es wird noch höher steigen, wenn der Krieg in Amerika fortbauert.

— Es sei uns vergönnt, heute einmal die Aufmerksamkeit auf eine sehr gemeinnützige Angelegenheit zu lenken. Das gestrige schöne Wetter lockte auch uns, die Straßen und Promenaden zu durchwandern, und so kamen wir auch an das goldgekrönte Zwingerportal, gegenüber der Ostrallee. Entzückt von dem im glänzenden Sonnenschein prangenden Gebäude, welches seit seiner Restauration als ein wahrhaft werthvolles Denkmal der Baukunst erscheint, traten wir in die Halle und staunten nicht wenig, als uns dort ein Anblick zu Theil wurde, der eher an alte verfallene Bergruinen, als an restaurirte und mit namhaften Kosten unterhaltene Kunststätten erinnert. Dort in der Bogen hohem Schwünge, in der Nachbarschaft gigantischer, vorsündfluthlicher Gebeine nisten eine Anzahl wilder Tauben, dort halten sie Rendezvous und haben sie ihren heimischen Heerd aufgeschlagen und suchen dem Dresdner wie den zahlreich dort